



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

104 (2.3.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-116754](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-116754)

General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (Ans

nahme) Druckarbeiten 341

Redaktion 377

Expedition 218

Postamt (Friedrichsplatz) 3380

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldlose und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Morgenblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

— Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet. —

Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eringerleben 24 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.45 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Bg.

Inserates:

Die Colonne-Zeile . . . 20 Bg.
Kurzweilige Inserate . . 25
Die Klammern-Zeile . . . 60

Nr. 104.

Donnerstag, 2. März 1905.

(Abendblatt.)

Mannheim im Personenverkehr.

Eines der interessantesten, wenn auch nicht gerade erfreulichsten Kapitel im Jahresbericht der Mannheimer Handelskammer betrifft ihren Schriftwechsel mit der Generaldirektion der Groß- und Staatsbahnen. Man ersieht daraus, daß die Kammer sich der Beschwerden, die mit gutem Grund über die Zurücksetzung des Mannheimer Platzes im Bahnverkehr erhoben werden, in musterhafter Weise angenommen hat; wenn der Erfolg den Bemühungen nicht entsprach, so weiß man ja längst, wie schwer bürokratische Engstirnigkeit sich dazu versteht, die Bedürfnisse der ersten Handelsstadt unseres Landes unbefangenen zu würdigen. Die Mißstände, worüber die Handelskammer Beschwerde führt, sind von uns größtenteils schon zum Gegenstand eines Artikels gemacht worden, sodaß es genügen wird, auf den Inhalt der Beschwerden kurz hinzuweisen. So beklagt die Kammer in einem Schreiben vom 5. Oktober 1904 die Verschlechterung der Nachtverbindung mit Hamburg, wie überhaupt die mangelhafte Schnellzugsverbindung mit Frankfurt a. M., ferner die dürftige Schnellzugsverbindung mit Karlsruhe, die sich auf einen Zug am Vormittag beschränkt. Das Schreiben bemerkt zum Schlusse zutreffend:

Man wird nicht verärgelt können, wenn wir angeführt solcher Beeinträchtigungen wiederholt erklären, daß es an der Kammer liegt, die Mannheim als die größte Stadt des Landes für sich beanspruchen darf und muß, so wie wir müssen daher dringend darum ersuchen, daß den erwähnten Mißständen abgeholfen wird.

Weiter wird noch beklagt der Fortfall des Schnellzuges 5 Uhr 10 nach Basel, der im Winterfahrplan auf 5 Uhr 35 ab Heidelberg verlegt war. In einem Schreiben vom 11. Oktober bringt die Kammer eine Reihe weiterer Beschwerden zur Sprache, darunter auch die langen Aufenthaltzeiten in Heidelberg. Unterm 21. Oktober wird über die Verschlechterung der Abendverbindung mit Heidelberg Klage geführt. Auf all diese Briefe erfolgt unterm 18. November die Antwort durch den Sr. Betriebsinspektor in Mannheim. Es heißt darin:

Die Verlegung des Anschlusses nach Mannheim von Schnellzug 84 Frankfurt-Konstanz auf Schnellzug 8 Frankfurt-Basel war durch das Bestreben bewirkt, durch erhebliche Beschleunigung des Zuges 84 auf der Strecke Frankfurt-Konstanz eine um 2 1/2 Stunden frühere Ankunft in G. zu erzielen, was aus dem Verbot der Mannheim gut gekommen wäre, da im Sommerfahrplan der Schnellzug 144 Mannheim-Karlsruhe unmittelbar an Zug 84 anschließt. Nachdem aber die Schweizer Bundesbahnen diesen Plan in letzter Stunde verfallen ließen, liegen sich die bereits durchgeführten Fahrpläneänderungen auf der Strecke Frankfurt-Konstanz wegen der zahlreichen Zuganschlüsse nicht in einer so günstigen Weise aus. Für den kommenden Sommerfahrplan ist in Aussicht genommen, wieder einen Anschlusszug von Zug 84 nach Mannheim zu führen. Auf der Rheintalbahn ist eine Schnellzugspause am Vormittag dadurch entstanden, daß Schnellzug 144 früher abging, um an den Schnellzug 8 nach Basel unmittelbar anzuschließen, der Schnellzug 94 in Karlsruhe endigt. Aus diesem Grunde und weil auch ein erhebliches und dringendes Bedürfnis in den Wintermonaten nicht geltend gemacht werden kann, wurde auch davon abgesehen, über Heidelberg einen unmittelbaren Anschluss an Zug 94 herzustellen. Wie der Feil in der Spalte 21 der Strecke 2 des Winterfahrplans zeigt, ist die Abfahrtszeit 9.43 nicht sowohl wegen des Zuges 84 als wegen des Personenzuges 910 angegeben. Im kommenden Sommer wird übrigens Zug 144 wieder an Zug 94 anschließen und mithin etwa eine Stunde früher verkehren.

Schnellzug 141 hat allerdings zur Zeit zwischen Karlsruhe und Mannheim 4 Halte und dadurch eine längere Reisezeit als die übrigen Schnellzüge. Die Halte in Waghäusel und Hohenheim, die auf dringendes Ersuchen der Interessenten vorgesehene wurden, würden wir selbst gerne beseitigt sehen; jener in Graben wird im kommenden Sommerdienst wegfallen.

Die Aufenthaltzeiten in Heidelberg Richtung Mannheim-Bruchsal sind nicht reichlicher bemessen, als bei dem vor dem Umbau nicht mehr zu ändernden Verhältnissen im Heidelberger Bahnhof bei den einzelnen Zuggruppen unbedingt erforderlich ist.

Im Winterfahrplan 1903/04 wiesen die Züge, die zwischen 10 Uhr abends und 4 Uhr früh von Heidelberg nach Mannheim verkehrten, an Werktagen folgende Durchschnittsbesetzung auf:

- Zug 84 Heidelberg ab 11.23 18 Personen,
- Zug 80 Heidelberg ab 12.09 36 Personen,
- Zug 134 Heidelberg ab 1.35 20 Personen.

Es liegt auf der Hand, daß diese Besetzungen ungenügend sind und ebenso, daß der von diesen drei Zügen bediente Verkehr durch einen Zug betätigt werden kann. Die geringe Frequenz des Zuges 134/134, der ab Karlsruhe die Fortsetzung des Schnellzuges über Heidelberg nach Mannheim bildet, ist darauf zurückzuführen, daß Zug 107 über die Rheintalbahn direkt nach Mannheim geleitet wird. Wegen seiner geringen Kurslage kann Zug 107 in Appenweier nicht anhalten. Bei Abfahrt um 9.43 nachts von Ströpsburg und Uebergang auf Zug 107 in Karlsruhe wird Mannheim um 1.00 (gegenüber 1.59 über Heidelberg) erreicht.

Daß infolge des Wegfalls des Zuges 134 auch der Personenzug 980 der Oberrheinbahn seinen Anschluß nach Mannheim verlor, ist nicht von Bedeutung, umsonst, als die sehr schwache Besetzung des Zuges 134 zeigt, daß ein erhebliches Bedürfnis nicht vorhanden ist. Für den Sommerfahrplan 1905 ist infolgedessen die Wiedereingliederung des Zuges 134 Heidelberg ab 1.35 M. mit seinen früheren Anschlüssen und des Frühzuges 131 Mannheim ab 5.10 M. der ebenfalls wegen seiner ungenügenden Benutzung im Winterdienst 1903/04 — Wertlos durchschnittlich 20 Personen — in diesem Winter eingestellt wurde, in Aussicht genommen.

Darauf hat die Handelskammer unterm 29. November mit einer Eingabe erwidert, worin sie ihre Beschwerden ausdrücklich erhellt, nachdem sie die folgenden, nur zu berechtigten Bemerkungen vorausgeschickt hat:

Wenn wir derselben (der Antwort) auch gerne entnehmen, daß ein Teil unserer Wünsche im nächsten Sommerfahrplane Berücksichtigung finden wird, so ist aus dieser Angabe doch nicht zu ersehen, ob lediglich die im Sommer freizutretende Vermehrung der Züge ihre Erfüllung mit sich bringt, oder darin die grundsätzliche Anerkennung ihrer Berechtigung zu erblicken und demzufolge die dauernde Erhaltung der wieder einzuführenden Züge zu erwarten ist. Das aber ist, was von Sr. Generaldirektion zu verstehen wir wünschen müssen, denn wir sind uns bemüht, nur solche Wünsche zu vertreten, deren Erfüllung die Stadt Mannheim verlängern darf. Die uns jeweils nachträglich gegebenen Erklärungen für den Ausfall von Zügen vermindern wir als nichtig fast niemals anzuerkennen, denn eine Stadt von der Bedeutung Mannheims, die größte und wichtigste Stadt des Landes, darf aus Gründen, wie sie in der Antwort der Sr. Generaldirektion angegeben sind, bei keinem durchgehenden Zuge als quantität mangelnde Besetzung behandelt und einfach ausgeschaltet werden und ebensowenig dürfen aus Sparsamkeitsrücksichten die Verbindungen zwischen den Nachbarstädten Mannheim-Karlsruhe-Heidelberg aufgehoben werden. Es unterliegt für uns keinem Zweifel, daß auf fiskalische Rücksichten gegründete mangelhafte Eisenbahnverbindungen einer Stadt, die ver-

möge ihres großen Handels und ihrer Industrie lebhaften Verkehrs nach und von allen Richtungen hat und sich erhalten muß, in gleichem Maße nachteilig für die Staatskasse wie für die Stadt sind.

Unterm gleichen Datum ließ die Handelskammer dann eine weitere Eingabe abgeben, die sich mit den mangelhaften Verbindungen Mannheims namentlich mit Stuttgart, München und Wien beschäftigt. Auf die erheblichen Nachteile, die dem Postbetrieb aus dem Wegfall des Zuges 134 (früher 1 Uhr 35 nachts ab Heidelberg) erwachsen, macht eine Eingabe vom 20. Dezember aufmerksam.

Mit diesem Zuge — so wird u. A. ausgeführt — sind früher eine Anzahl der wichtigsten Posten, so z. B. von Hamburg, Berlin, Köln, Rheinland-Westfalen, Frankfurt a. M. hier um 1.56 nachts eingegangen, die in Heidelberg von einer Bahnpost des Bahnpostamts Frankfurt a. M. auf den genannten Zug übergegangen waren. Durch den Wegfall des Zuges 134 ist nun die Abfertigung der genannten wichtigen Sendungen mit der ersten Postbestellung in Mannheim schwerer gefährdet worden. Wenn an der Abfertigung der Post in Heidelberg festgehalten worden wäre, so hätte man nur den S. 3. 80 (ab Heidelberg 4.07 nachts, an Mannheim 4.25 nachts) zur Verfügung gehabt. Die Posten wären dann erst gegen 5 Uhr im Postamt eingetroffen, und es wäre möglich gewesen, die betr. Sendungen bis zum Beginn der 1. Postbestellung um 7 Uhr vollständig zu bearbeiten. Ein großer Teil der Sendungen wäre, wenn der Beginn der ersten Postbestellung nicht hinausgerückt werden sollte, erst in die zweite, um 10.30 beginnende Postbestellung gelangt. Es wäre also eine regelrechte Verkehrsblockade eingetreten. In höchst dankenswerter Weise hat die Postverwaltung diese schwere Schädigung wichtiger Interessen von Mannheims Handel und Industrie, soweit dies in ihrer Macht lag, abzumildern versucht. Die für Mannheim bestimmten vom Zuge 22 (ab Frankfurt a. M. 10.55, an Friedrichsplatz 12.21) angebrachten Posten werden, wie uns mitgeteilt wird, nicht erst in Heidelberg, sondern bereits in Friedrichsfeld umgeladen und dort dem 12.22 abgehenden, 12.30 Mannheim erreichenden Anschlußzuge zugeführt. Dieses Verfahren war aber nur durch Einrichtung eines besonderen Nachdienstes durch die Postverwaltung in Friedrichsfeld durchzuführen. Wie wir hören, ist dies geschehen, doch ist natürlich keine Gewähr dafür vorhanden, daß die Postverwaltung auf die Dauer die durch die Einstellung besonderer Nachdienstleistungen erschwerten Nachdienste aufrechterhalten wird. Es ist also, solange der Zug 134 nicht wiederhergestellt ist, keine Sicherheit dafür gegeben, daß die Posten aus Reichweite so rechtzeitig in Mannheim eintreffen, daß sie mit der ersten Postbestellung ansagen werden können.

Auf diese wohlbegründeten Beschwerden erging unterm 14. Januar die summarische Antwort der Sr. Generaldirektion dahier:

Wenn mit Rücksicht auf die Lage des Eisenbahnhauptortes und des gesamten Staatshaushalts im Zugverkehr eingespart werden muß, kann auch die Stadt Mannheim nicht beanspruchen, alle in Zeiten besserer Finanzlage geschaffenen Verbindungen beizubehalten. Bei den zahlreichen guten Verbindungen, die Mannheim zur Verfügung stehen, macht sich auch der Wegfall des einen oder anderen Zuges zweifellos weniger empfindlich bemerkbar, als auf Strecken mit weniger Zugverbindungen. Bei Aufstellung des Entwurfs zum Sommerfahrplan wird indessen geprüft werden, inwiefern die vorgetragenen Fahrpläne wünschenswerte Berücksichtigung finden können.

So, nun wissen wir's! Es geht uns sogar, daß wir eine schlechte Behandlung immer noch eher ertragen können als andere. Darnach scheint die Generaldirektion auf dem Standpunkte zu stehen, die „zahlreichen, guten Verbindungen“ seien ein nicht

Eine Premiere Ludwig XIV. auf der Bühne der Sarah Bernhardt.

Ebenso wie bei uns in Deutschland ist auch in Frankreich die Freude an der Schönheit alter Bühnenbilder wieder erwacht. Wie man bei uns die „Anna von Barnhelm“ im Melodestück spielte und wie bei der Münchener Aufführung von Shakespeares „Troilus und Cressida“ die Herren des Elisabethanischen Hofes als zeitgemäße Umrahmung auf der Bühne sahen, so will auch Sarah Bernhardt, die eben erst mit der glänzenden Erneuerung von Victor Hugos „Angelo“ ihr herrliches Genie wieder bewiesen, die „Ester“ von Racine neu inszenieren und ganz so aufführen, wie sie 1659 das erste Mal in dem Wäldertheater von Saint-Ger vor dem König Ludwig XIV. aufgeführt wurde. Es soll also nicht nur das Stück selbst, sondern auch das historische Publikum der Uraufführung auf der Bühne erscheinen und von Schauspielern dargestellt werden. Es war in jenen Tagen, da mit der Herrschaft der Frau von Maintenon ein kommerzieller Geist in die prunkende Hofhaltung des Sonnenkönigs eingezogen war. Auch der große Dichter der „Bérénice“ und des „Mithridate“ war eingeleitet auf der Welt der edlen Leidenhaften und des sinnlichen Unglücks in die beneidete Beschaulichkeit religiöser Rühler, hatte vom Hofe entfernt auch die Pläne einer theatralischen Reliquie vergessen. Doch Frau von Maintenon wußte für die Unterhaltung des Königs zu sorgen und so lebte das noch aus Versailles verbannt war, in der reizenden Klosterwelt von Saint-Ger wieder auf. Racine schrieb keine „Ester“, dieses hebenwürdig elegische Geste und seine Weisheit, für die jungen Edeldamen, die hier in frommer Einsamkeit erzogen wurden, und der König kam dann mit seinem Hofe in diese stillen Räume, der Aufführung beizuwohnen, und genug nach all der weltlichen Lust das schmale Vergnügen, bei jungen Klosterfrauen zu Gast zu sein. Diese Schaulustigungen wurden das beliebteste Vergnügen des Hofes und eine Einladung zu erlangen, galt als das höchste Glück; man intrigierte und streifte sich bis spät, um eine Einladungskarte zu erhalten. Damit kein Mißbrauch vorfalle und kein Unzufriedener seinen

stillen Gerechtigkeit, hielt der König selbst an der Tür Wacht. Glaube er, daß der Saal genügend gefüllt sei, so schloß er die Tür und hieß keinen mehr davor, so daß niemand mehr sich hereinwagte. Und dann ließ er seine Blicke über die jungen Pensionärinnen schweifen, wie wenn er noch einen Abend die Schönheit der Schönheit und Jugend sich anschauen wollte. Da standen sie, in vier Abteilungen hübsch aufgestellt, die blaue Klasse, die gelbe, die grüne und die rote, der Reihe nach. In ihren braunen einfarbigen Kleidern, die nur belebt waren durch einen Fleck mit Vändern von der Farbe ihrer Klasse, vielleichte ein dünnes Halbtüchlein am den Hals, unter den großen breiten Fontange-Hüten schämig und schüchtern beschauend, boten sie einen entzückenden Anblick reiner Unschuld und feiner Grazie. Um weder den Unterricht noch die Wahlzeiten zu hindern, war das Theater in den Hallen der Schlafräume eingerichtet worden. Man hatte den Boden einen halben Meter erhöht, damit das Orchester des Königs, das zwischen der Bühne und den Gästen Platz nahm, nicht im Sehen stören könne. In den sehr primitiven Kuffen standen Racine und Boileau, sprachen den jungen Herren der Schauspielkunst Rat zu und stießen sie bei ihrem Stichwort auf die Szene. Und zwischen den von Racine entworfenen Dekorationen bewegten sich nun alle, de Montfort als Haman, alle, de Laite als Abassart und sie spielten zum Entzücken. In den langen persischen Roben zeigten sich die schönsten Figuren, ohne daß man den Mangel an männlichen Schauspielern vermehrte. Die reichen Farben der Stoffe, die kostbaren schönen Gewebe glänzten in hellen Lichtern auf. Dabei war alles auf eine direkte und feine Wirkung gestellt, die ganze Anmut der Darstellerinnen wie die Einfachheit der Bühne und die geistliche Schlichtheit der Verse. Dennoch kostete den König freilich diese Theaterliebhaberei jährlich 100 000 Lire. Während der Aufführung sah nur der König in seinem Hauptstuhl; niemand sonst. Zwei Schritte hinter ihm stand das Tableau der Mme de Maintenon. Dann nahmen auf Väter Platz der Kronprinz und die anderen Prinzen und Fürsten. Dann folgten die Witwen, unter ihnen der große Redner Voltaire. Ein Geheimrat und unglücklicher Feig ging von dieser Aufführung der Ester aus; er lag hauptsächlich in der Unmöglichkeit und Grazie, mit der er jungen

Dilettantinnen spielten. Die eine von ihnen, die den Marquis spielte, die melancholische Madelaine de Caplan, erregte folgende tiefe Liebe in dem Herzen eines Bogen der „Grande Mademoiselle“. Er behielt einen Garderobier, der ein alles zärtliches Epigramm an den Stiefvater des Mantel von Marbois befestigte. Der wurde entsetzt, Mme de Maintenon war wütend und bedrohte, daß sie bei der Aufführung der „Ester“ keinen Mann im Zuschauerraum dulden würde, sei er arm oder reich, alt oder jung, sei er Priester oder Laie, selbst keinen Heiligen, wenn einer auf die Erde herniedersteige. So mußten die Herren vom Hofe weichen und nur die Hofdamen füllten noch die Bänke hinter dem Thron des Königs. Doch damit war auch ein Hauptpreis den Feinden genommen; zudem trugerten sich die Pensionärinnen, bei der Messe im Chor zu singen, weil dadurch ihre Stimmen angefrischt würden. Da das nicht ausging, gab man die Spiele auf. Nun aber wird eine archaisierende Kunst noch einmal eine reizvolle Episode vom Hofe Ludwigs XIV. wieder aufleben lassen.

Taesenueiaketten.

— Die Wirkung des Alkohols auf das Herz. Neben den Einfluß des Alkohols auf die Herz- und Nervenaktivität ist noch keine Einigung unter den Sachverständigen erzielt worden. Die einen halten ihn für ein Reizmittel, die anderen für ein niederdrückendes Mittel. Dr. Dixon, der diese Frage genau untersucht hat, betrachtet die Wirkung des Alkohols in vierfacher Hinsicht: erstens am Gang des Pulses, zweitens am Herzen selbst, drittens an den Blutgefäßen, viertens am Blutdruck. In kleinen Mengen und in sehr kurzer Form veranlaßt der Alkohol zunächst eine erhebliche Beschleunigung des Pulses, während er ihn in mehr gelöster Form nicht wesentlich beschleunigt. Sehr große Dosen von Alkohol führen eine Verlangsamung des Pulses herbei. Die beschleunigende Wirkung hängt ab von Reiz auf die Schleimhäute des Mundes und des Rogens und ist zu vergleichen mit dem Einfluß von Ammoniak oder von verbrannten Nadeln, obgleich erheblich stärker. In zu großen Mengen läßt der Alkohol die Tätigkeit des Rückenmarks. Das Herz zieht sich nach

ganz berechtigtes Privatvermögen der Mannheimer, wovon sie zum allgemeinen Besten recht wohl etwas missen könnten. Und das ist die Auffassung der obersten Verwaltungsbehörde des Landes?

Politische Uebersicht.

Wannheim, 2. März 1905.

Die Ernennung zum Handelsrichter.

Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Ernennung zum Handelsrichter, zugegangen:

Zum Handelsrichter kann jeder Deutsche ernannt werden, der das dreißigste Lebensjahr vollendet hat und als Kaufmann, als Vorstand einer Aktiengesellschaft, als Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung oder als Vorstand einer sonstigen juristischen Person in das Handelsregister eingetragen ist oder eingetragen war. Zum Handelsrichter soll nur ernannt werden, wer in dem Bezirke der Kammer für Handelsfachen wohnt oder, wenn er als Kaufmann in das Handelsregister eingetragen ist, dort eine Handelsniederlassung hat; bei Personen, die als Vorstand einer Aktiengesellschaft, als Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung oder als Vorstand einer sonstigen juristischen Person in das Handelsregister eingetragen sind, genügt es, wenn die Gesellschaft oder juristische Person eine Niederlassung in dem Bezirke hat.

Der Begründung der Normen ist zu entnehmen:

Der Entwurf bezieht sich auf die Ernennung von Personen, die zu dem Amte eines Handelsrichters berufen werden können, in den bezeichneten Richtungen zu erweitern. Er schlägt vor, neben den Vorständen der Aktiengesellschaften die Geschäftsführer der Gesellschaften mit beschränkter Haftung und die Vorstände aller sonstigen in das Handelsregister eingetragenen juristischen Personen zu berücksichtigen. Keiner besonderen Erwähnung bedürfen die persönlich haftenden Gesellschafter einer Kommanditgesellschaft auf Aktien. Nach dem geltenden Rechte muß ferner der zu ernennende Handelsrichter in dem Bezirke der Kammer für Handelsfachen wohnen. Da der Ort der gewöhnlichen Niederlassung nicht als Wohnort im Sinne des § 113 des Gerichtsverfassungsgesetzes angesehen werden kann, so ist gegenwärtig zum Handelsrichter nicht befähigt, wer zwar eine Handelsniederlassung im Bezirke der Kammer für Handelsfachen hat, aber nicht zugleich dort wohnt. Wenn nun, wie es häufig der Fall ist, der Wohnort und der Ort der Handelsniederlassung in verschiedenen Landgerichtsbezirken liegen, so wird damit nicht nur der Kreis der zu Handelsrichtern geeigneten Personen erheblich beschränkt, sondern es kommt auch nicht selten vor, daß im Amte befindliche Handelsrichter lediglich infolge Wohnortwechsels die Fähigkeit zur Bekleidung des Amtes verlieren, was im Interesse der Ständigkeit der Rechtsprechung vermieden werden muß. Der Entwurf will auch in dieser Beziehung durch die in dem §§ 2 vorgeschriebenen Bestimmungen Abhilfe schaffen, indem er im allgemeinen die Handelsniederlassung der Wohnung im Gerichtsbezirke gleichstellt. Es sollen also fortan nicht nur Kaufleute, die in dem Bezirke der Kammer für Handelsfachen wohnen, sondern auch solche, die dort nur eine Haupt- oder Zweigniederlassung haben, zu Handelsrichtern ernannt werden können. Unzulänglichkeiten, die dadurch entstehen könnten, daß ein Kaufmann, der in verschiedenen Gerichtsbezirken Wohnung und Niederlassung hat oder der Niederlassungen in mehreren Gerichtsbezirken besitzt, gemäß § 113 des Gerichtsverfassungsgesetzes zum Handelsrichter mehrfach in Vorschlag gebracht wird, lassen sich im Verwaltungswege ohne Schwierigkeiten vermeiden, was es bedarf deshalb einer besonderen Regelung für solche Fälle nicht.

Gegen die Verschwendung im Militär- und Flottenwesen

schreibt die Nat.-Lib. Corr.: „Je mehr die Heeres- und Flottenverwaltung erwartet, es werde auch in Deutschland immer mehr sich der Zustand herausstellen, daß unabsehbare Forderungen für die Sicherung des Schutzes des Vaterlandes unabhängig von den wechselnden Parteistimmungen möglichst einstimmt bewilligt werden, umso mehr stellt sich ein als immer notwendiger heraus. Wir meinen, daß für militärische Erfordernisse keine Anträge gestellt werden, denen auf ziemlich weite Entfernung anzusehen ist, daß bei ihnen die Geldschneiderei zu ihrem Rechte kommen möchte. Die Budgetkommission des Reichstages hat die Forderung des Neubaus für das Militärgericht einstimmig abgelehnt. Es ist dies geschehen, weil für ein Areal von 7800 Quadratmeter nur die Kleinigkeit von 1.474.000 Mark gefordert wurde. Die höchsten Verwaltungen haben leider in vielen Fällen, so lange es Zeit war, versäumt, sich in den Besitz von sozial Baugrund zu setzen, um der privaten Boden speculation a outrance angebotenermaßen ein Paroli bieten zu können. Daß für dieses omnißum jetzt die Reichsverwaltung und die Gesamtheit der Steuerzahler Strafe zahlen, kann nicht erwartet werden. Der vorstehend erwähnte Beschluß der Budgetkommission zieht hoffentlich andere ähnliche nach; es muß der privaten Boden speculation gerade von Seiten der Reichsverwaltung in unzweideutiger Weise zum Bewußtsein

genommen werden, daß es auch auf diesem Gebiete eine Grenze gibt, über die nicht hinausgedrängt werden darf.“

Vorführung der Finanz- und Steuerreform.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags kündigte der Staatssekretär des Reichsschatzamtts Hr. v. Stengel für den Herbst die Einbringung einer umfassenden Steuer- und Finanzreformvorlage an. Der Reichsschatzsekretär erklärte, sein Steuerprogramm nicht eher mitteilen zu können, bis es von den verbündeten Regierungen gebilligt worden ist. Man darf annehmen, daß er diese Billigung im Prinzip bereits erlangt hat. — Schwieriger als die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu erhalten, wird es dem Reichsschatzsekretär werden, die der Parteien im Reichstage sich zu sichern, — wenn er von vornherein, was vermutet wird, was wir aber nicht als erwiesen erachten, allzu viel Rücksicht nur auf das Zentrum nehmen sollte.

Wert der Kriegskassen 1905.

Wie die Stärkenverhältnisse der Kriegskassen von England, Frankreich, Amerika und Deutschland sind, soll im folgenden gezeigt werden. Die Zahlen können Anspruch auf absolute Genauigkeit erheben.

England		Frankreich	
S. I. M.	S. I. M.	S. I. M.	S. I. M.
41=736,4	28=38,8	82=336,7	16=37,2
Sa. 802,2 G. M.		Sa. 433,9 G. M.	
Amerika		Deutschland	
S. I. M.	S. I. M.	S. I. M.	S. I. M.
15=30,2	11=57,9	10=10,5	5=24,4
Sa. 41,5 G. M.		Sa. 34,4 G. M.	

Wenn die fremden Staaten in derselben Weise, wie sie es jetzt angefangen haben, fortfahren, ihre Flotten auszubauen, so ändern sich diese Zahlen zu Ungunsten Deutschlands weiterhin ganz enorm. J. B. in Deutschland sind 1904 2 Linienfahrzeuge mit 28.400 Tonnen und 1 Panzerkreuzer mit 9500 T. von Stapel gelaufen. In Amerika dagegen 7 Linienfahrzeuge mit 111.500 T. und 5 Panzerkreuzer mit 61.700 T.

England hat durch die Ausmerzung seiner minderwertigen Panzerschiffe und Kreuzer etwas mehr wie 20.000 Mann zur Befahrung seiner neuen vollwertigen Schiffe erspart. Für Deutschland können die vier Schiffe der „Sachsen“-Klasse mit 1744 Mann, die „Oldenburg“ mit 389 Mann, die acht Schiffe der „Siegfried“-Klasse mit 2376 Mann in Betracht, die sämtlich im Frieden nur die Häfen füllen, Kosten verursachen und im Kriege ihres äußerst geringen Gefechtswertes wegen nur nutzlos Personal verbrauchen. Die freierwerbenden 4500 Mann würden auf 6-7 modernen Linienfahrzeugen — verbesserte „Deutschland“-Klasse — von denen jedes einzelne einen fünf- bis sechsmal so großen Gefechtswert hat, als jene 13 durchaus minderwertigen Schiffe zusammen, dem Vaterlande ganz andere Dienste leisten.

Der Priester Gapon.

Die „Humanität“ veröffentlicht einen Aufruf des Priesters Gapon an die Petersburger Arbeiter sowie einen offenen Brief an den Zaren, der wie folgt lautet:

„An Nikolaj Romanoff, früheren Zaren und jetzigen Mörder des russischen Kaiserreiches!“

Von Vertrauen in Dich als Vater Deines Volkes kam ich zu Dir friedlichen Schrittes in Begleitung der Kinder Deines Volkes. Du mußt es wissen und Du mußt es. Trotzdem ist das Blut der Arbeiter, ihrer Frauen und Kinder geflossen. Dieses Blut wird Dich in Zukunft für immer von Deinem Volke trennen. Niemals wird das moralische Band zwischen Dir und dem Volke wieder zusammengeknüpft werden. Den ansehendsten Volkstross wirst Du nicht eindämmen können, weder durch halbe Maßregeln noch durch Versprechen der Einberufung einer Volksvertretung. Dynamitbomben des Volkszustandes erwarten Dich und Deine Familie als Mörder des Volkes. Ich sehe es und es wird geschehen. Es werden vielleicht Ströme von Blut fließen. Durch Dich wird vielleicht Ruhm und Verberden geflüht. Versuche mich zu beschützen und laß es Dir gesagt sein. Verzichte so schnell als möglich mit Deiner ganzen Familie auf den russischen Thron und flüchte vor dem Gericht des russischen Volkes. Gib Deinem Lande den Frieden, den Du den übrigen Völkern angeboten hast!“

Deutsches Reich.

* Dresden, 1. März. Der König von Sachsen ernannte den Herzog Albrecht von Württemberg

zum Generalkommandanten der sächsischen Armee und zwar à la suite des 6. Infanterie-Regiments No. 105 König Wilhelm II zu Württemberg.

* Berlin, 1. März (Die Villesfeuer), deren Ein-

führung in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung beschlossen wurde, soll, soweit die königlichen Theater in Betracht kommen, zum Gegenstand einer Kompensation gemacht werden.

— (Die Rechtsprechung der deutschen Kaufmannsgerichte) ist in ihrem ganzen Umfange von dem Verband deutscher Gewergerichte in den Kreis seiner Tätigkeit einbezogen worden. Dem nächsten Verbandstag, der Mitte September in Würzburg zusammentritt, soll für den Namen und die Sitzungen des Verbandes eine Veränderung vorgeschlagen werden, die den erweiterten Tätigkeitskreis deutlich zum Ausdruck bringt. Gegenwärtig steht die Rechtsprechung des Verbandes bereits mit sämtlichen in Deutschland errichteten oder in Errichtung begriffenen Kaufmannsgerichten ebenso in Verbindung, wie mit den Gewergerichten, die März-Kammer des Verbandesorgans „Das Gewergericht“ (Verlag Georg Reimer, Berlin) bringt bereits aus der Rechtsprechung der Kaufmannsgerichte eine Anzahl Erkenntnisse über Fragen von allgemeiner Bedeutung; so z. B. vom Kaufmannsgericht Hamburg über die Frage, ob der Geschäftsführer einer G. m. b. H. als Handlungsgehilfe anzusehen ist; ferner von den Kaufmannsgerichten Breslau, Stettin, Konstantz u. a. m. Auch von den Amts- und Landgerichten (die von den Justizministerien sämtlicher deutscher Staaten sowie des Reichslandes Elsaß-Lothringen, angewiesen sind, einschlägige Urteile an den Verband und an seine Zeitschrift einzusenden) bringt das Verbandsorgan Erkenntnisse über das Recht des kaufmännischen Arbeitsvertrages. — Der Verband richtet sich in seinen Veröffentlichungen nicht bloß an die Vorstehenden, sondern namentlich auch an die Besizer. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sowohl für Prinzipale wie für Gehilfen eine derartig unparteiische Belehrung, die unmittelbar aus amtlichen Quellen schöpft, von größter Bedeutung ist. Wie bisher für gewerbetreibliche so wird in Zukunft auch für kaufmannsgerichtliche Angelegenheiten die genannte Zeitschrift die allgemeine Sammelstätte bilden.

* Oldenburg, 1. März. (Der neue Prozeß Kuhl-Preis-Biermann) ist auf den 3. April angesetzt.

Das gerichtliche Nachspiel zum Fall Hoffe.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Berlin, 1. März

Der dritte Strafhammer des höchsten Landesgerichts I. fand heute die Exekution gegen den Breslauer Landgerichtsdirektor Hoffe ihr gerichtliches Nachspiel. Unter der Verhütung, ihr unglückliches Opfer nach und nach über 40.000 M. ersichert und in der schamlosten Weise zur Verzweiflung getrieben zu haben, haben der Kommitter Bruno Kachel aus Hamburg, der Handlungsgehilfe Wilh. Henner aus Berlin und der Schreiber Bruno W. u. u. aus Breslau auf der Festbank.

Die Affäre Hoffe kam durch das bekannte

Revoluer-Attentat

des Landgerichtsdirektors gegen den Angeklagten Köchel in Alts-

Haffe, der geschicklichen Anstreicher nach Karau, 175 kul-

dierte, hatte eines Tages die am Maximilianplatz in Breslau belegene

Büchsenfabrik betreten, die einen von gleichgesinnten Männern

bevorzugten Klub zur Verabredung von Stillschüssen bildete. Natur-

gemäß war die Anzahl aus dem jenseitigen Gesellschaften nur

lager, die diesen Verleß zu Erpressungen aller Art ausnutzen. Der

Anführer war der Kommitter Köchel, der seit Jahren schon seinem regel-

mässigen Erwerb mehr nachgab, sondern die von den Bedauer-

werden erreichten Gelder in Gesellschaft überlicher Sinnen verbrachte.

Die drei heutigen Angeklagten hatten nun an jenem Tage Köchel vor

der Anklage gestellt und schiedten dem Landgerichtsdirektor, der eben die

Anklage betreten hatte, den Angeklagten Köchel nach, der damals erst

im 19. Lebensjahre stand. Der Angeklagte betrat sich dem Land-

gerichtsdirektor gegenüber so auffällig, daß dieser sich zu einer nicht

unzuverlässigen Vernehmung veranlaßt sah. Diesen Moment hatten

die beiden anderen wartenden Erpresser abgewartet, um nun dem

Landgerichtsdirektor die

Worte auf die Brust zu setzen.

Dieser bot den Burken eine größere Summe Geldes an, um sie los-

zuwerden, was ihm mit 10.000 M. gelang. Diese betrübten die

Summe jedoch nur als Abschlagszahlung und forderten dem ange-

klagten Landgerichtsdirektor aus allen Ecken Deutschlands Deut-

scheits. Besonders der Angeklagte Köchel ist sich darin bewußt, daß

zum Dezember gelang es dem Kommitter, nahezu 14.000 M. von dem

Unglücklichen zu erpressen. Hoffe hand vor seinem Ruin und er zog

ein Ende mit Schreden einem Tode ohne Ende vor. Er betrat

Köchel am 20. Dezember nach der Vernehmung hinter der Heuboden-

fürde. Hoffe hatte die Anklage Köchel zu erlösen. Er führte sein

Verhaben auch aus und begab sich, da er meinte, er habe schon ge-

schaffen, sofort zur nächsten Polizeiwache, wo er verhaftet wurde.

nung von Anordnungen, die in Kranenhäusern herrschen, abfol-

lige Kritiken über eine gewisse Exportengesellschaft, das Wort

„Bureaucratie“, die Nennung gewisser Manifeste, wie Cholera und

Reif, Sitte aus Wärdern, Jurell an den vorzüglichen Reklamen

des polizeilichen Gesundheitswesens, Aufzählung von Schulen,

Erwähnung von Anstalten, in denen sanitätsmäßige Zustände herr-

schen, Erwähnung von Gerichtsverfahren, die gegen „Widerstand“

ergangen sind, abfällige Bemerkungen gewisser Theaterstücke, Vor-

lesungen mit anderen örtlichen Zeitungen, Originalreklamé

und Redefessungen, deren Inhalt gewisse Verhältnisse aufzeigen konn-

ten“... „Sont dursien die Zeitungen alles, aber auch wirklich

alles bringen, was sie wollten!“

— Ueberflüssige Zeitungsredaktionen in China. Wegen eines

verloren gegangenen Manuskriptes ist in Paris ein hunderttausend

lüber Jährprozent angefordert worden. Ein junger Schriftsteller über-

sahnte das Manuskript einem bekannten Verleger, aber der „ver-

legte“ es so, daß es nicht mehr gefunden werden konnte. Der

Schriftsteller verlangt jetzt natürlich eine hunderttausendfache

Summe, und das Gericht wird zu entscheiden haben, was ein Man-

uskript, von dessen Inhalt außer dem Verleger kein Mensch eine

Ahnung hat, in France und Centimes wert ist. Der „Gaulois“ nimmt

die Gelegenheit wahr, um den französischen Kollegen von der Presse

zu Gemüte zu führen, wie man in chinesischen Zeitungsredaktionen

verfährt, wenn man in der traurigen Lage ist, ein unbrauchbares

Manuskript zurückgeben zu müssen. „Wir haben ein Manuskript

mit unendlicher Mühe und hunderttausend Franken gekauft. Bei der

heiligen Wille unserer Ältern starben wir, bis jetzt noch niemand

hat es gefunden, würde der Kaiser, unter archaischer und gewaltiger

Deut, uns befehlen, das prächtige Werk für einige Tausend als Raub-

gut zu nehmen und die mehr als hunderttausend Franken zu be-

zahlen. Es ist aber auch in solch traurigen Fällen nicht möglich, die

etwas zu haben, was keiner genauen Kenntnis an Erhabenheit

gleichmäßig, können wir die christliche Welt und sitzen

dem Manuskript zurück und bitten Dich abzutauschen

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Diesel hatte sich nach Hamburg begeben und von dort aus einen neuen Draftbrief an Hesse gerichtet. Er wurde durch den nach Hamburg entsandten Berliner Kriminalkommissar Tredeff verhaftet, als er auf dem Postamt eine Antwort Hesses abholen wollte. Heute hatte er sich mit seinen beiden, inzwischen auch ermittelten Kumpanen wegen seiner Erpressungen zu verantworten.

Zur heutigen Verhandlung, in der Landgerichtsdirektor Langner den Vorsitz führte und die unter vollständigem Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, wurde auch Landgerichtsdirektor Hesse als Zeuge vorgeführt. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde, wie schon kurz berichtet, der Gerichtshof Diesel zu 5 Jahren Gefängnis, so daß er mit einer anderen früher verhängten Strafe jetzt insgesamt 9 Jahre 6 Monate Gefängnis zu verbüßen hat. Hesse erhielt 4 Jahre 9 Monate und Günz 4 Jahre Gefängnis. Ferner wurden allen drei Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt. Aus der Urteilsbegründung sei hervorgehoben, daß alle drei Angeklagte gemeinsam an 27 000 Mark von Hesse erprecht haben, Diesel allein 14 000 M. Die verlesenen Briefe an Hesse betrafen zur Genüge, daß die Erpressungen in der schamlosesten und rücksichtslosesten Weise ausgeführt wurden.

Haus Stadt und Land.

Mannheim, 2. März.

Der Ausfluß bei den Süddeutschen Metallwerken ist, wie bereits kurz gemeldet, beigelegt. Der Arbeiterausschuß hatte gestern Nachmittag eine Besprechung bei der Geschäftsleitung nachgeschickt. Bezüglich der verschiedenen Forderungen, die mit zur Organisation der Fabrik gehören, wurde von der Geschäftsleitung Prüfung zugesagt. Bei einem der wichtigsten Punkte: „Anerkennung des Deutschen Metallarbeiterverbandes“, präziserte die Geschäftsleitung ihren Standpunkt dahin, daß es der Arbeiterschaft freistünde, diesem Verband anzugehören. In allen Fällen aber würden auch für die Zukunft etwaige Verhandlungen immer nur mit der Arbeiterschaft geführt und jede Einmischung von dritter Seite abgewiesen werden. Die Entlassung des Meisters Weich wurde vollzogen, ebenso wurde diejenige des Metallbrüders Klausner aufrecht erhalten.

Kadawals der Jüdischen in der Jüdischen Schule. Herr R. Kaslawsky ist von der Schule relegiert worden, weil er sich geübert habe, eine Abrechnung über das bekannte Wohlthätigkeitskongert vorzulegen. Dazu war gerade Herr S. — abgesehen von dem Vereinsbeschlusse der russischen Studenten — gar nicht in der Lage, da er weder Vorsitzender noch Kassierer des Vereins ist. Im Abgangszug sind Herr S. beiseite, daß sowohl sein Fleiß wie seine Leistungen „gut“ waren. Auf ihn kann also die im zweiten Eingangs der Nummer 98 gegebene Charakteristik lauten zutreffen. — Sollte es sich wirklich nicht empfehlen, die rigorose Maßnahme zügig zu machen?

Central-Verband deutscher Dachdeckermeister. Der süddeutsche Dachdeckermeister-Verband hielt am 18. und 19. Februar in Cassel seinen 15. Verbandstag ab, der aus allen Teilen des Bezirks zahlreich besucht war. Auch Vertreter der anderen Dachdeckermeister-Verbandsverbände waren bei den Verhandlungen zugegen. Es wurde, wie bereits kurz mitgeteilt, beschlossen, die einzelnen Verbände zusammenzuschließen und unter dem gemeinsamen Namen eines „Central-Verbandes deutscher Dachdeckermeister“ zu vereinigen. Ein gleicher Beschluß wurde von dem sich anschließenden Verbandstag des Verbandes Norddeutscher Dachdecker-Innungen am 21. und 22. Febr. in Glaucha gefaßt. Die Leitung des neuen Verbandes wurde folgenden Herren übertragen, die auch gleichzeitig Auftrag erhielten, die Statuten des Central-Verbandes einer im Herbst d. J. einanderfindenden Vorstandswahl vorzulegen: Heinrich Müller-Neubühl, Hermann Rebling, Kersfeld, Fritz Wagner, Franzenstein, Gustav Walter-Darmen, A. Weichenhagen-Berlin, O. Bändorf-Weidenberg. Die Ziele und Richtlinien des neuen Verbandes werden die in der Generalsatzung der Innungsverbände vorbehaltenen sein. Insbesondere betrachtet es der Centralverband als eine Pflicht, die Ausbildung des Nachwuchses in seinem Gewerbe in jeder Weise zu fördern, sowie auch das Verhältnis zwischen den selbständigen Handwerksleuten und ihren Gesellen in gedeihliche Bahnen zu lenken. Hoffen wir, daß es dem neuen Verbande vergönnt ist, seine ersehnten Ziele bewirkt zu sehen.

Zahlungsrückstände. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Willmann, dahier, Tullauer, 23, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Dr. K. Tel., hier, ernannt. Forderungen sind bis zum 18. März anzumelden. Die Prüfung derselben findet am 28. März statt.

Mannheimer Literaturverein. Am heutigen Vereinsabend — im Hotel „National“ um halb 9 Uhr abends — wird Herr Prof. S. Maurer die Gäste haben, über „Die Entwicklung des Bürgertums im Gebiet des Oberrhein“ vorzutragen, ein Thema, das gegenwärtig, wo die Burglande in den Vordergrund des Interesses gerückt und der Wiederaufbau so mancher Schlossruine erwogen und betrieben wird, viel Besprechendes hat. Man darf daher auf einen zahlreichen Besuch von Seiten der Vereinsmitglieder und ihrer Angehörigen rechnen. Auch Gäste sind freudig willkommen.

Der Grapische Klub Mannheim-Ludwigshafen veranstaltete diesen Winter einen mehrtägigen Zeichenkurs, der am Dienstag mit einem Vortrag des Kreisleiters, Herrn Gewerbelehrer C. Betzäuser, seinen Abschluß fand. Der Vortragende besprach den Nutzen eines geeigneten Zeichenunterrichts, die Darstellungsweise und das Darstellungsgebiet, die Verwendung von Farbe und Farbenharmonie. Da der Stoff nur mehr im allgemeinen sich behandeln ließ, so wurde der Vortragende gebeten, an einem anderen Vereinsabend seine Ausführungen fortzusetzen. Der Vorsitzende schloß mit Worten des Dankes für den Leiter des Kurzes die Versammlung. Der lebhafteste Beifall bezeugte, welchen Anfangs Kurs und Vortrag bei den Mitgliedern des Vereins gefunden hatten.

Kaiserparade D. 3. 13. Diese Woche sind im Pavillon die beiden Schloßer Lindbergh und Weg in vollendeter Wiedergabe ausgeführt. Das Schloß Lindbergh ist von außen betrachtet ein Prachtbau, und hält sich die innere Ausstattung der prachtvollen Räume streng an den stets reich wirkenden Rokoko. Wertvolle und farbenprächtige Möbeln schmücken die Räume und herrliche Deckengemälde schließen sich diesen an. Das Schlafzimmer, der Spiegelaal etc. sind mächtig ausgestattet. Im Park von Lindbergh betonen wir die blaue Grotte, den orientalistischen Tempel, das Neptun-Bassin, den Venus-Tempel etc. Zum Schluß besuchen wir das Schloß Berg am Starnberger See, den letzten Wohnort König Ludwig II. von Bayern, der der Schloßer dieser Wärdenschloßer war.

Eine Bekannde von der Bergstraße. Ein Referat in Speyer über die „Frankl. Jg.“; Wieviel ist's noch nicht zu spät, die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Schandensache bei Döffenheim an der Bergstraße zu lenken, die von Heidelberg durch einen bequemen Spaziergang zu erreichen ist. Alle Säume und Weisträucher um Verzeihung. Niso schreibt — wenn die Tante Distorie keine „Chinoiserie“ des „Gautois“ ist — der die Stellung verdröhnende Sohn des Himmel — der andere aber hört von allem nur das Reiz und weint bitterlich. In Frankreich dürfte sich ein Redakteur nicht erlauben, einen Zeitungsschreiber so zu kommen; er würde sich sofort mit den „Fingern“ des gekränkten Schriftstellers auseinandersetzen und seine Wunden bereitzustellen haben.

die feither die interessante Burg schmückten, sind neuerdings abgeholt; die Stallungen, Brücke und Schutthäuser der Döffenheimer Porzellanwerke reichen bis an die untern Partien der Burg und erwidern in dem Belücker die Befürchtung, daß diese Ruine der Industrie großartig werden soll. Und doch hätte diese Ruine wohl noch Platz für alle Zeiten! — Dann liegt ich hinab zur Strahlenburg bei Schriesheim, aber — „Eintritt nur für Wirtschaftsbesucher gestattet!“ Daß der alte Burgweg auf einmal ein „Privatweg“ vom Grundherrn für Besucher der Burgwirtschaft gestattet“ ist, obwohl vom Odenwaldklub mit seiner Markierung versehen, ist gleichgültig, da ein anderer Weg nahe dabei ist; aber warum muß nicht diese herrliche Ruine frei sein für jedermann, wie früher, als wir Studenten gerne dahin wanderten? Wie stellen sich dazu die Gemeinden Döffenheim und Schriesheim, wie Heidelberg und der Odenwaldklub, wie die Birke Schriesheim?

Für die Übungen des Beurteilungskorps sind durch eine kaiserliche Kabinettsorder Bestimmungen getroffen, von denen für das 14. Armeekorps folgende von Wichtigkeit sind: Wie bei mehreren anderen Korps wird auch im 14. Armeekorps ein Reserve-Infanterie-Regiment und eine Reserve-Feldartillerie-Abteilung gebildet, möglichst in der für den Mobilisationsfall vorgesehenen Zusammensetzung. Die Generalinspektion des Ingenieur- und Pionierkorps wird ermächtigt, aus den Mannschaften des Beurteilungskorps der Pioniere Reserve- und Landwehr-Pionierkompanien in der für den Mobilisationsfall vorgesehenen Stärke und Zusammensetzung in von ihr zu bestimmenden Standorten aufzustellen. Bei der Kavallerie können mit Ausnahme der an den Kaisermandern beteiligten oder zu besonderen Kavallerieübungen herangezogenen Regimenter nach dem Ermessen der Generalinspektion für die Pioniere bis zu 6 Reserve-Infanterie-Eskadron zur Erhöhung der Ausdauerstärke eingezogen werden; dasselbe gilt für die Eskadronen Jäger zu Pferde. Im allgemeinen dauern die Übungen der Mannschaften, soweit nicht besondere Bestimmungen ergeben, vierzehn Tage. Bei der Infanterie sind im ganzen 100 200 Mann einzusetzen, ferner bei den Jägern 3750, bei der Feldartillerie 13 900, bei der Fußartillerie 7000, bei den Pionieren 4200, bei der Eisenbahnschiffbrücke 2180, beim Luftschiffkorps 370, bei den Telegraphentruppen 800, beim Train 7760. Von den Einzugsleuten sind ungefähr zwei Drittel der Reserve, ein Drittel der Landwehr zu entnehmen. Bei allen Übungen sollen neben gründlicher Wiederholung des früher Erlernten und Festigung der Disziplin die Förderung der Freizeitsausbildung der wichtigste Punkt sein.

Programm der sonntägigen Parade. Caverline zu „Dichter und Bauer“; Romane von Ungar; „Auf rosigem Hof“; „Salzer von Petros“; „Unter der Friedenssonne“, Marsch von Wlon. Eine Jahresausstellung für die Rassel-Ofenindustrie wird, wie man uns mitteilt, in den Tagen des 13.—21. Mai ds. J. in Berlin in den Gesammtsälen des Etablissements „Neue Welt“ (Hafenstraße) stattfinden. Die Ausstellung, welche von dem Verband der Arbeitgeber des Töpfer- und Ofenlegewerbes Deutschlands veranstaltet wird, wird in großem Rahmen gehalten sei und ein anschauliches Bild von der Höhe geben, welche die deutsche Ofen- und keramische Industrie in den letzten Jahren erreicht hat. Die größten Firmen der genannten Branche aus ganz Deutschland werden die Ausstellung besichtigen, eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten aller Beamten- und Berufsstände sind in das Ehrenamt eingetreten.

Schneerückstellungen. Die Schneerückstellungen haben in der verflochtenen Woche etwas zugenommen, dann wieder abgenommen, so daß am Schluß ungefähr die gleichen, fast überall den durchschnittlichen näher entsprechenden Beträge gemessen wurden, wie am Anfang der Woche. Am 25. Februar (Samstag) sind folgende in Kurvenangaben 66, in Dürreheim 7, in Steiten a. L. 23, in Heiligenberg 30, in Bollhaus 20, beim Feldberger-Hof 135, in Titisee 64, in Dorndorf 27, in Höchenschwand 51, in Bernau 71, in Werbach 58, in Todenauberg 128, in Heubronn 45, in St. Margen 86, in Kniebis 95, in Herrensheim 50, in Kalkenbrunn 45 und in Strümpfelbrunn 13 Zentimeter.

Interessante Verurteilung. Die Strafenlaternen automatisch zu zünden und zu löschen, macht zurecht die Charlottenburger Gasverwaltung. Einzelne Laternen sind mit Apparaten versehen, die zur bestimmten Zeit anzünden und löschen. Die Apparate werden lediglich durch verführten Gasdruck betätigt und so von den Gasanstalten aus bedient. Die Laternenwärter brauchen diese Laternen nur zu pupen, aber nicht mehr morgens und abends zum Löschen und Anzünden aufzusuchen.

Lotterie für Lungenerkrankte. Der Kaiser genehmigt, daß zur Errichtung von Heilstätten für Lungenerkrankte eine Lotterie mit einem Reinertrag von 800 000 M. und einem Spielfeld von höchstens 3 200 000 M. veranstaltet wird. Die Lose dürfen im Bereich der ganzen Monarchie vertrieben werden; es wird beabsichtigt, die Lotterie in zwei Serien auszuführen.

Er weiß seine Wohnung nicht mehr! Nach Schluß ist ein Jünger dran, der kürzlich in Viehtrich gewohnt hat, sich jedoch weder auf Straße noch auf Hausnummer, noch viel weniger auf den Namen seines Logiswirts besinnen kann. Doch lassen wir ihn selbst das Wort. Er lautet nämlich an die dortigen Behörden einen Brief folgenden Inhalts: „Ich will Ihnen benachrichtigen durch mein Schreiben. Es sind schon über 14 Tagen, daß ich in Wiesbaden gearbeitet habe, in Viehtrich hatte ich ein Versteck, durch bedrückte, wie es bei den Arbeitern geht, konnte ich das Haus nicht finden. Ich habe nach dem Nr. nicht gesehen und da ist mein Koffer geblieben. Ich brauche mein Koffer sehr nötig mein Wanderleben zu darsin und viele gute Meldung. Ich bitte den Herrn Bürgermeister er soll so gut sein und den Ordianer nachfragen, wo der Koffer ist, aber alle ersuchen sollen nicht mein Versteck Herr auf denselbe, durch Nachname schicken. Ich Schreibe mich“ (folgt Adresse).

Ein Dreifuß- und Jola-Anhänger. Vor einigen Tagen verunglückte in Mainz ein fremder Arbeiter, wobei ihm einige Finger schwer beschädigt wurden. Als der Verunglückte verbunden wurde, stellte er sich heraus, daß er auf der einen Hand das wohlgegangene Portrait des ehemaligen französischen Kaisers Dreifuß in voller Uniform und auf der anderen Hand das Portrait von Emile Jola tätowiert hatte. Auf Befragen erklärte der Arbeiter, daß er nur aus Sympathie für die beiden Männer diese Operation an sich habe vornehmen lassen.

Haus dem Großherzogtum.

Wienheim, 1. März. Herr Ingenieur Wilhelm Platz im Verband der Maschinenfabrik Hedania K.G., hat sich zwei Patente erteilen lassen, das eine für einen Wärmeschutzmantel an Dampfmaschinen, das andere für einen Heberheber; beide Erfindungen dienen zur Verbesserung der von genannter Fabrik zur Herstellung gelangenden Heißdampf-Lokomobilen, die sich in Folge des geringsten Aufwands an Aufschaffung, und wie an Vertriebskosten rasch eingeführt haben. — Der Heber, noch nicht lange bestehende Karmel-Verein veranstaltet am nächsten Sonntag in unserer Stadt einen Maskenzug, dem man, als der ersten derartigen Veranstaltung, mit Spannung entgegenfiehet.

Heidelberg, 1. März. In das Stadtbudget für 1905 wurden für das Stadtheater 15 000 M. (+ 1800 M.) eingestellt. Der Theaterdirektor erhält als Beitrag zur Erwerbung neuer Werke und als weitere Subvention, wie im Vorjahre, 4850 M. Für Dekorationen und Fahrnisse werden 3500 M. verlangt. Für das städtische Orchester leistet die Stadt einen Zuschuß von 37 000 M. (+ 5890 M.). Die Symphonie-Konzerte des städtischen Orchesters in der Stadthalle sollen in der bisherigen Weise vorerst nicht weitergeführt werden. Anstelle der wenig besuchten Nationalkonzerte finden künftig im Winterhalbjahr wöchentliche Volks-Abonnementkonzerte mit abwechselndem Programm in der Stadt-

halle statt. Die Einnahmen aus Konzerten und sonstigen Veranstaltungen sind auf 41 200 M. veranschlagt. Die Stadt hat mit der Genossenschaft Deutscher Tonkünstler — vorläufig auf ein Jahr — einen Vertrag abgeschlossen, der sie gegen eine jährliche Vergütung von 400 M. berechtigt, die dieser Genossenschaft übertragene oder zur Vertretung anvertraute Kompositionen aufzuführen. Schließlich beabsichtigt man den Ankauf einer großen Sammlung Turcpälz-Mützen (in Katernschlingen).

o. o. Konstantz, 2. März. Der „Oberst. Korresp.“ wird gemeldet: Als des Waldschützer Lustmordes verdächtig wurden vom Dienste weg die Lokomotivheizer Duffrin und Schlotterbeck von hier verhaftet. Das Gericht nahm alsbald in ihren Wohnungen Hausfuch vor. Es steht fest, daß die beiden in der künftigen Nacht beim Walle in Waldhüt mit dem Mädchen gelangt haben. Die Verhafteten waren in der künftigen Nacht nicht in ihrem Schlafraum, sondern mit dem ersten Zug von Waldhüt hierher gefahren. Gegen Duffrin schreibt bereits ein Verfahren wegen: Sittlichkeitsverbrechen im Sinne des § 173. Die Mutter des Schlotterbeck ist vor 15 Jahren ermordet worden, ohne daß man bisher des Täters habhaft werden konnte.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Der Stadtrat von Baden-Baden hat auf Grund des Botenflugs-Ermittlungs von 1905, nach welchem die Gesamteinnahmen 2 173 347 M., die Gesamteinnahmen 662 811 M. und der ungedeckte Aufwand 510 736 Mark betragen, die Erhebung einer Umlage von 50 Pf. (wie im Vorjahre) beschlossen. — In Oberrhein starb Bürgermeister Philipp Horn an den Folgen eines Unglücksfalles. — Vom Zug lag sich Dienstag Nacht beim Stadtpark in Konstantz gegenüber dem Grundbuchamt der Sohn der Witwe Koch überfahren. Die Mutter Koch ist nunmehr zu bedauern, als letztes Jahr ihr Mann, der Bahnarbeiter Koch, in Unterhölzlingen im Streite von einem Fährer nicht erriosen wurde.

Platz, Hessen und Umgebung.

Von der Bergstraße, 28. Febr. Infolge der gelinden Tage in den letzten Wochen hat man sich schon überall veranlaßt gesehen, in den wärmeren Gegenden die ersten Sämereien der Mutter Erde anzuvertrauen. Die Wandelsäme beginnen an den Hängen allmählich zu blühen und das Weiden lagt in Hecken und an Rainen als erster Frühlingsbote hervor. — Letzter Tage wurden in Worms, Jg. in einer während des Winters unbesetzten, sein mobileren Villa in Seelheim zwei fremde Männer und ein 15-jähriges Mädchen ausgehoben. Einer der Burden und das Mädchen wurden verhaftet, während der zweite Burden leider entkam. Die dreiköpfige Gesellschaft hat in der etwas abseits liegenden Villa schon einige Zeit ein behagliches Heim gefunden, bis sie durch Zufall in der letzten Woche entdeckt wurden.

Mainz, 1. März. Vor einigen Tagen hat sich der Verein Lehrerverein Mainz aus der hiesigen Kommission zur Leitung des Fremdenverkehrs als eingetragener Verein konstituiert. Der Zweck des Vereins ist: Die Förderung des Verkehrs und Erwerbens in Mainz und in dessen Umkreisgebiet. Es wurde erwählt, daß 1—2000 Plakate bestellt seien, daß ein dreisprachiger Führer bald vollendet sei und daß weiter ein kleiner Führer wie bisher hauptsächlich der Geschäftsleute und ein großer Führer den Touristen dienen soll. Geplant seien 2 Fährpläne und schon bestellt 120 000 Stück Siegelmarken mit Ansichten von Mainz, die den Geschäftsleuten zur Verfügung gestellt werden. (Wo bleibt Mannheim. D. Red.)

Gerichtszeitung.

Mannheim, 28. Febr. (Strafkammer II.) Vorsitzender Herr Landgerichtsrat Dr. Große, Vertreter der St. Staatsanwaltschaft Herr Staatsanwalt Dr. Großsinger.

Wegen Verführung eines noch nicht 16 Jahre alten Mädchens wird der 29 Jahre alte Hofner Georg Seubert aus Lauf zu einer Gefängnisstrafe von 5 Tagen verurteilt.

Der Kolporteur Emil Reich aus Rengingen, der für die Zeitschrift „Nach Feierabend“ Abonnenten sammelte, soll, um Provision zu „scheiden“, eine Reihe von Bestellzetteln gefälscht, außerdem in einigen Fällen Leute, die schon Abonnenten waren, aber über unregelmäßige Zahlung klagten, als Neubesteller aufgenommen und sich auf diese Art ebenfalls unrechtmäßig Provision verschafft haben. Was die gefälschten Zettel angeht, so behauptet Reich, wenn Kolporteur im Briefkasten Geschäft machen, so werden sie nicht selten zum Weitergeben gehalten. Man gebe ihnen falsche Namen als angebliche Besteller auf, bei der Aufnahme von Bestellungen schreibe der Kolporteur gewöhnlich den Namen des Bestellers selbst hin. Die Abonnenten, welche die Zeitung bei einem anderen Kolporteur bestellt hätten, aber nicht erhalten, habe er seiner Ansicht nach mit Recht als von ihm neu gewonnen betrachtet können. Das Gericht spricht den Angeklagten von den Anklagen der Urkundenfälschung und des Betrugs frei. Die Bestellscheinvermerke waren nichts als Kopien des Angeklagten. Auch hatte er die Erlaubnis, die Bestellzettel zu unterschreiben. Wenn es auch unmissverständlich sei, daß der Angeklagte so oft angeklagt worden sei, so sei das Gegenteil nicht bewiesen. Die wiederholte Aufnahme schon bestehender Abonnements könne immerhin in gutem Glauben geschehen sein, und da der Angeklagte im Jahre 1907 seine letzte Strafe wegen Betrugs erlitt, so konnte sich das Gericht nicht entschließen, ihn wegen Betrugs zu verurteilen.

Das Dienstmädchen Eva König aus Heidenheim, das der Stellvertr. Frau Kaufmann, einer Zimmergenossin, zwei Hemden, eine Taile und ein Paar Schuhe stahl, wird als rückfällige Diebin zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Mannheim, 1. März. (Strafkammer I.) Vorsitz. Herr Landgerichtsdirektor v. Boldt, Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Herrich.

Horst Kasse wurden für den 28 Jahre alten Magazinarbeiter Johann Reich aus Mannheim eine Sandvoll Muffatasse. Er war bei einem hiesigen Kreditoren beschäftigt. Eines Tages lief bei diesem eine Reklamation aus Rengingen ein, wonach eine Muffatasse mit einem Mantel eingetroffen sei. Die Muffatasse sei offenbar erbrochen und wieder zugemogelt worden und zwar mit anderen Nägeln, als im übrigen zum Schließen der Kasse verwendet worden waren. Der Kreditoren ließ sich die Muffatasse schicken und stellte fest, daß die Nägel, die dem Kunden aufgeschoben worden, aus seinem Geschäft seien. Es konnte also nur eine Person aus seinem Betriebe der Dieb sein. Eine Hausfuchung brachte Klarheit. Im Wäderschrank Reichs fand man in einer Suppenkassette 12 Stück Muffatassen. Auf die Frage des Postboten, was er mit den Muffatassen habe anfangen wollen, antwortete der Angeklagte, er habe sie in die Suppe tun wollen. Das muß Reich nur eine einzige kleine Portion hat, muß, da der Dieb sich unter Erbrochen eines Behältnisses vor sich ging, auf drei Monate Gefängnis erkannt werden. Das ist die geringste Strafe, welche das Gesetz für schweren Diebstahl bei milderen Umständen zuläßt.

Die Heilnein Anna Keller aus Ruitersdorf hat einer betrunkenen Kollegen, der Philippine Petru, das Portemonnaie aus der Tasche gestohlen. Die vorbestrafte Angeklagte erhält 4 Monate Gefängnis.

Die verheiratete Pauline Traband und die verheiratete Friederike Badenheimer sind beim Wäderschrank wiederholt in das Lager der Firma Roach, Korcher u. Komp. geraten. Als sie erwischt wurden, behaupteten sie, der Vorkarbeiter Kemmer habe ihnen die Türe offen gelassen, um sie für seine galanten Anwandlungen

Volkswirtschaft.

n. Mannheimer Produktenbörse. Die Tendenz des heutigen Marktes ist unverändert fest, zumal die Differenz sowohl von England als auch von Argentinien etwas erhöht sind.

Deutsche Vereinsbank. Die heutige Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung unter Zurücklassung von Debitoren an Aufsichtsrat und Direktion. Die Dividende beträgt demnach 6 Prozent = M. 38 per Aktie. Die turnusgemäß ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder Alexander W. J. C. Generalassistent Julius von Federer und Generalassistent E. Hartgen sind wiederum wiedergewählt.

Mittelrheinische Bank in Koblenz. Die Hauptversammlung vom 20. v. Mts. hat bekanntlich beschlossen, das Grundkapital durch Ausgabe von 2600 Stück Aktien zum Nennwert von je 1200 M. um 3 000 000 M. auf 12 000 000 M. zu erhöhen. Die neuen Aktien sind vom 1. Januar 1905 ab dividendenberechtigt. Von diesen 3 000 000 M. neuer Aktien sind 1 500 000 M. fest übernommen, während restliche 1 500 000 M. den Inhabern alter Aktien zum Bezug angeboten werden. Die Ausübung des Bezugsrechts hat in der Zeit vom 2. bis 16. März zu erfolgen, und zwar entfällt auf je 7000 M. alter Aktien eine neue Aktie zum Kurse von 120 Mark.

Verkehrsverein Offenburg, e. V. m. u. S. In 1904 erhöhte sich die Mitgliederzahl von 2466 auf 2540 mit M. 1 154 708 (Markt 1 078 415) Stammschein-Guthaben. Bei einem Umsatz von Markt 45,92 Millionen (i. V. M. 43,17 Mill.) betrug der Reingewinn M. 110 127 (M. 109 364), woraus 7 Proz. (wie i. Vorj.) Dividende verteilt werden.

Bank- und Kredit-Verein zu Oppenheim a. Rh. Für 1904 ließen M. 29 643 (M. 28 185) Reingewinn, woraus 8 Proz. (wie i. V.) Dividende verteilt und M. 6640 (M. 6923) den Vorjahren überlassen werden, die dadurch auf M. 178 269 anwachsen. Die Mitgliederzahl erhöhte sich von 695 auf 718 mit M. 718 000 (Markt 696 000) Haftsumme und M. 817 711 (M. 808 081) Geschäftsguthaben.

Süddeutsche Aktienfabrik, G. m. b. H. in Reutlingen a. S. Durch Geschäftsbefehl wurde der Vertrag dahin abgeändert, daß der Sitz der Gesellschaft von Reutlingen a. S. nach Heilbronn verlegt und das Stammkapital von 80 000 M. auf 92 500 M. erhöht wurde.

Christliche Metallwaren- und Maschinenfabrik in Paffelbühl. In der Generalversammlung wurde mitgeteilt, daß in einer außerordentlichen Generalversammlung beschlossen werden soll, das Kapital bis zu 3 Mill. Mark vorzugsaktien innerhalb 12 Monaten zu erhöhen. Die gegenwärtig vorliegenden Aufsichtsratsmitglieder sind bisher und betragen das Geschäft des Vorjahres. Im laufenden Jahre gingen bisher 20 Mill. Mark Aufträge ein. Die unmittelbar bevorstehende Neubearbeitung der deutschen Feldartillerie kommt wesentlich in Betracht.

Kabelwerk Duisburg. Nach dem Bericht für 1904 war die Beschäftigung gut und gleichmäßig. Nach M. 133 216 (i. V. Markt 77 977) Abschreibung und Bildung eines Reservefonds mit Markt 25 000 ergibt sich ein Reingewinn von M. 120 657 (i. V. nach Abzug von M. 172 659 Verlustvortrag M. 3148 Reingewinn, die in die Reserve fließen). Als Dividende gelangen 6 Proz. (0) zur Verteilung, M. 80 000 werden zur Bildung eines Dispositionsfonds verwendet mit Rücksicht auf die zu erwartende Inanspruchnahme der Betriebsmittel und M. 6561 werden vorgetragen.

Vom Nietenverband. Wie die „N.-W.-Ztg.“ meldet, befindet sich eine in Hagen abgehaltene Versammlung der Vereinigung der Nietenfabrikanten die Festlegung einheitlicher Preise für alle Sorten von Nieten. Die neuen Preise, die entsprechend den heutigen Preisen des Rohmaterials normiert wurden, bedeuten gegen den bisherigen Stand eine mäßige Erhöhung.

Kaffee am Kaffeemarkt. Seit Beginn des Jahres sind die Kaffeepreise in Hamburg noch und nach um 6 Pfg. pro Pfund zurückgegangen. Die abwärts gerichtete Haltung des Kaffeemarktes steht in erster Reihe in Zusammenhang mit dem starken Angebot aus Brasilien. Die Ernteschätzungen schätzen zur Zeit noch hin und her, sich noch kein Bild darüber gewinnen läßt, ob die Ernte ausnahmsweise hohe Erträge liefern wird oder nicht. Das brasilianische Angebot sieht denn auch nicht so sehr in Zusammenhang mit der statistischen Lage des Weltmarktes wie mit der Situation des brasilianischen Weltmarktes. Die Steigerung des brasilianischen Exportes auf London veranlaßt die brasilianischen Handelshäuser, in verstärktem Maße zu exportieren. Das Hauselmsortium in New-York, das im vorigen Jahre das brasilianische Angebot aufgenommen hat, scheint an Kraft eingebüßt zu haben. Zwischen den führenden Persönlichkeiten, Rodesseler einerseits und Hermann Seiden von der Firma Großmann u. Seiden andererseits, ist es wegen amerikanischer Eisenbahnfragen zu Streitigkeiten gekommen. Rodesseler, der, wenn er kämpft, bekanntlich keine Rücksicht kennt, versuchte u. a. seinem Gegner Seiden dadurch Unannehmlichkeiten zu bereiten, daß er seine Hausoperationen am Kaffeemarkt aufgab. Nach der bekannten Großspekulant wurde bei vor kurzer Zeit seine Hausoperationen am Kaffeemarkt gelöst.

Die Standard Oil Company in America. Der Moniteur du pétrole roumain bringt in Nr. 5 verschiedene Depeschen, aus welchen hervorgeht, daß zwischen dem Staate Kansas und der Standard Oil Co. ein regelrechter Krieg ausgebrochen ist. Das Gouvernment von Kansas hat der Standard Oil Co. wie überhaupt den Erzeugnissen gewisse Beschränkungen auferlegt. Die Antwort der Standard Oil Co. darauf besteht darin, daß sie erklärt, sie verkaufe, so lange die Beschränkungen gelten, in Kansas kein Petroleum mehr. Die Regierung sieht sich folglich gezwungen, selbst eine Raffinerie zu errichten und sind zu diesem Zwecke bereits 40 000 Doll. bewilligt worden. Zudem werden alle Anstrengungen gemacht, zu verhindern, daß die neu entdeckten ausgebeuteten Erdölgebiete in die Hände der Standard Oil Co. fallen.

Telegramme. London, 2. März. Wie die „Times“ aus Montevideo meldet, legte die Regierung einen Gesetzentwurf vor, der eine sechsprozentige Anleihe von 3 Millionen Dollars auf der Basis der erhöhten Exportzölle und der Kupfererzeugung vorsieht. Die Anleihe soll zum Zwecke des Straßen- und Brückenbaus verwendet werden.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Frankfurt a. M., 2. März. Der Verkehr der heutigen Börse war ruhig und mit wenigen Ausnahmen zeigten die Kurse das gewöhnliche Tendenz. Banken wenig verändert und Geschäft sehr still. Rentenwerte behauptet. Von Bahnen Baltimore-Ohio auf festem Niveau höher und lebhafter. Die übrigen Werte vernachlässigt. Die ausländischen Fonds lagen fest. Von ausländischen Fonds sind Löhren zu erwähnen, welche fest lagen. Reganter besser. Industrieernte fest. Getreide Werte teilweise höher. Chemische Werte mit Ausnahme chemischer Alkali fest. Schiffbauaktien gefragt und lebhaft umgesehen auf Hamburger Markt. Auch im weiteren Verlaufe blieben die Kurse unverändert. Die Börse schloß ruhig und behauptet. Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Schlußkurse.

Table with columns for location (London, Paris, etc.) and values for various financial instruments like Reichsbank-Diskont, Wechsel, and Anleihen.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing German state securities including Reichsbank, Staats-Anleihen, and various bonds with their respective values and interest rates.

Verkehrs-Aktien.

Table listing transportation stocks such as Hochrumer, Suder, Concordia, and others.

Privat-Diskont 1 1/2 Prozent.

Table listing private discount rates for various banks and locations like Frankfurt a. M., Leipzig, and others.

Verliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 2. März. Die Börse eröffnete äußerst still und zeigte eine gütige überwiegende Zurückhaltung auf die Erwartung...

Large table listing Berlin stock market prices for various categories like Eisenwaren, Textilien, and other commodities.

W. Berlin, März. (Telegr.) Nachrichten.

Small table listing news items from West Berlin.

Berliner Produktenbörse.

Table listing Berlin commodity prices for wheat, rye, and other grains.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 2. März. (Offizieller Bericht.)

Table listing Mannheim stock market prices for various securities and bonds.

Witten.

Table listing Witten stock market prices for various companies and securities.

An der heutigen Börse waren begehrt: Städt. Ludwigsbahn-Aktien zu 234,70 Proz., Silberkroner Straßenbahn-Aktien zu 70 Proz., Anilin zu 450 Proz., Aktien des Vereins chem. Fabriken zu 332 Proz. und Portland-Zementwerke Heidelberg zu 141,50 Proz. Die Aktien der Bad. Ahehrung-Gesellschaft notierten 1070 G., 1000 W. Brauerei Geisel u. Rohr-Aktien blieben zu 60,50 Proz. inaktiv.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 2. März.

Table listing Mannheim commodity prices for various types of wheat, rye, and other grains.

Waggenmehl 1. Rr. 00 0 1 2 3 4

Koggenmehl 1. Rr. 01 22- 1) 10,50.

Alle un verändert.

* Oesterreichisches Petroleum notiert 50 auf Weiteres in Österreich M. 15.-, in Prag (Barrel) M. 18,80 per 100 kg netto verpackt ab diesem Lager.

Wasserstands-Nachrichten im Monat Februar.

Table showing water level data for various locations in February, including dates and measurements.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Advertisement for Ernestine Kantenwein, a widow from the Red Cross, with details about her late husband and contact information for Klopffhof, Barstadt.

Rosengarten Mannheim.



Großer städt. Maskenball.

Fastnachtstag, 7. März 1905,
abends 7/9 Uhr.

Alle Sale geöffnet.

Ball- und Konzertmusik,

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des II. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. No. 110. Direktion Max Volkmer und der Kapelle Petermann, Direktion Ludwig Veder.

Maskenprämierung,

Zehn Geldpreise

für die schönsten und originellsten Masken (Damen, Herren, Gruppen) im Gesamtbetrag von 1100 Mark.

Maskenkostüm od. Gesellschaftsanzug mit Maskenabzeichen.

Preise der Eintrittskarten:

Im Vorverkauf 3 Mark. — An der Abendkasse 4 Mark.

Eintrittskarte 10 Pfg. Garderobe 50 Pfg.

Maskenabzeichen in der Wandstraße käuflich zu haben.

Kleine und große Rosenlauben werden an Inhaber von Eintrittskarten abgegeben im Vorverkauf zu 5 und 40 Mark, an der Abend-Kasse zu 50 und 50 Mark.

Vorverkauf in der Hofmüllereihandlung R. Erd-Deckel, Rindstraße, sowie in den Biergeschäften von H. Kremer, Paradeplatz, R. Siegel, E. L. 18, 3. Geis, Kaufhaus, N. 1, 2, Gg. Hochschmid, P. 7, 14a u. R. 1, 7, K. Dreesbach Nachf., K. 1, 6, G. Kesselheim, D. 4, 7, Th. Kropf, L. 14, 7, R. Gebzig, O. 3, 4, F. P. 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Rosenlauben nur in der Hofmüllereihandlung R. Erd-Deckel.

Rauschen nur im Tagesrestaurant gestattet.

Werden mit Papierfächern, Confetti und sonstigen Gegenständen versehen.

Herren- u. Damen-Modellgarderoben nebst Reißeräumen, Blumenverkauf und Photographie im Haus.

Kontrolle: Die Eintrittskarten sind auszubewahren und dem Aufsichtspersonal auf Verlangen vorzuzeigen.

Von 12 Uhr nachts ab werden an Balkenluchter, die den Rosengarten vorübergehend verlassen wollen, Kontrollmarken gegen Bezahlung von 1 M. auszugeben. Wiedereintritt ist nur zulässig, wenn gleichzeitig mit der Kontrollmarke auch die Eintrittskarte vorzulegen wird.

Der Ausschussvorsitzende: R. Erd-Deckel.

Der Vorstand: Feuerbrunn, Stadtplatz.

Ausführung zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Zwei tausend Mark

Überreicht, wofür wir unseren Dank sagen.

Der Vorstand: Feuerbrunn, Stadtplatz.

Ausführung zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Zwei tausend Mark

Überreicht, wofür wir unseren Dank sagen.

Der Vorstand: Feuerbrunn, Stadtplatz.

Ausführung zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Zwei tausend Mark

Überreicht, wofür wir unseren Dank sagen.

Der Vorstand: Feuerbrunn, Stadtplatz.

Ausführung zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Zwei tausend Mark

Überreicht, wofür wir unseren Dank sagen.

Der Vorstand: Feuerbrunn, Stadtplatz.

Ausführung zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Zwei tausend Mark

Überreicht, wofür wir unseren Dank sagen.

Der Vorstand: Feuerbrunn, Stadtplatz.

Ausführung zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Zwei tausend Mark

Überreicht, wofür wir unseren Dank sagen.

Der Vorstand: Feuerbrunn, Stadtplatz.

Ausführung zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Zwei tausend Mark

Überreicht, wofür wir unseren Dank sagen.

Der Vorstand: Feuerbrunn, Stadtplatz.

Ausführung zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Zwei tausend Mark

Überreicht, wofür wir unseren Dank sagen.

Der Vorstand: Feuerbrunn, Stadtplatz.

Ausführung zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Zwei tausend Mark

Überreicht, wofür wir unseren Dank sagen.

Der Vorstand: Feuerbrunn, Stadtplatz.

Ausführung zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Zwei tausend Mark

Überreicht, wofür wir unseren Dank sagen.

Der Vorstand: Feuerbrunn, Stadtplatz.

Ausführung zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Zwei tausend Mark

Überreicht, wofür wir unseren Dank sagen.

Der Vorstand: Feuerbrunn, Stadtplatz.

Ausführung zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Zwei tausend Mark

Überreicht, wofür wir unseren Dank sagen.

Der Vorstand: Feuerbrunn, Stadtplatz.

Ausführung zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Zwei tausend Mark

Überreicht, wofür wir unseren Dank sagen.

Der Vorstand: Feuerbrunn, Stadtplatz.

Ausführung zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Zwei tausend Mark

Überreicht, wofür wir unseren Dank sagen.

Der Vorstand: Feuerbrunn, Stadtplatz.

Ausführung zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Zwei tausend Mark

Überreicht, wofür wir unseren Dank sagen.

Der Vorstand: Feuerbrunn, Stadtplatz.

Vacuum-Reiniger

G. m. b. H. Berlin.

Ich habe für Baden und Pflanz die Lizenz der patent. Entstaubungs-Apparate erworben und die General-Repräsentanz übernommen. 55188

Anfragen aus diesem Gebiete betr. Kauf, Pacht oder Unterlizenzen, sowie Wohnungs-Entstaubungen beantwortet ich gerne; Prospekte gratis.

Geschäfts-Übergabe und Empfehlung.

Mache hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich mein seit 30 Jahren bestehendes Herren-Hut-Geschäft mit dem Heutigen an Herrn Karl Fleiner übergeben habe, welcher es in gleicher Weise weiterführen wird.

Indem ich für das mir seither entgegengebrachte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
R. Dippel.

Auf Obiges höchst Bezug nehmend, teile ergebend mit, dass ich unter Heutigem das unter der Firma Richard Dippel bestehende Herren-Hut-Geschäft übernommen habe und unter der Firma

Richard Dippel Nachfolger

für meine eigene Rechnung weiterführen werde.

Durch meine Tätigkeit in diesen Geschäften des In- und Auslands bin ich in Stand gesetzt, jeden Anspruchs gerecht zu werden. Es wird mein Bestreben sein, nur die besten Fabrikate des In- und Auslandes bei äußerst billigen und realen Preisen zum Verkauf zu bringen und bitte, das meinem Vorgänger Herrn Dippel erwiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Die von meinem Vorgänger übernommenen Waren gebe zu jedem annehmbaren Preis ab.

Hochachtungsvoll
R. Dippel Nachf.

Inh.: K. Fleiner
E 3, 14. Schwaben-Apotheke, E 3, 14.
Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen.

D 7, 20 2. St. möbl. Zim. Herren zu vermieten. 9832

Schlafstellen.
K 4, 1

Altddeutsche
Decken, Tischdecken, Büffeldecken und Stickerien werden auf's sauberste gewaschen. 55196

Fürberer Prinz.
N 1, 4. P 5, 24 G 5, 9
Seckenheimerstrasse 8

Reizende Rococo-Perrücken
mit Zopf und mit Beutel, auch solche für kleine Rococo-Büchchen, originale Clow-Perrücken, sowie alle sonstigen Perrücken und Hüte für Maskenwerke in schönster Ausführung bei

Heinr. Urbach
Spez. Damen- u. Theater-Preisier
D 3, 5. Planken, 1 Tr.
Telefon 3908.

Glogowski-Pulte

Moderne
Kalkulation
Pulte
Glogowski & Co.
N 3 Nr. 5.
11907

J. Hirt's Universal-Wurzel-Likör

ist das beste Mittel gegen Influenza!

Nur echt mit obiger Schutzmarke!
Preis pro Liter M. 12.—, 1/2 Liter M. 6.—, Kleines Fläschchen zu M. 2.— und M. 1.10.—

Gebrauchs-Anweisung gratis.
Alleinige Fabrikanten:
J. Hirt & Co.
Mannheim, Trautmannstr. 56.

Beste Gewinnchancen!

bei geringem Einsatz!
Nächste Ziehung schon 23. März u. folgende Tage, sehr beliebt, günstig

Grosse Wohlthätigkeits-Lotterie d. Krankenpflege-Anstalten v. Baden Kreuz, Straßburg i. Kr.

6052 Barggewinn M. 70000

1. Haupt, M. 20000
2. Haupt, M. 10000
3. Haupt, M. 5000
4. Haupt, M. 3000
5. Haupt, M. 2000
6. Haupt, M. 1000
7. Haupt, M. 500
8. Haupt, M. 200
9. Haupt, M. 100
10. Haupt, M. 50
11. Haupt, M. 20
12. Haupt, M. 10
13. Haupt, M. 5
14. Haupt, M. 2
15. Haupt, M. 1

Los 1 M. 1.10. Lose 10 M. 10.— Lose 100 M. 100.— Lose 1000 M. 1000.—

Verkauf d. General-Debit
J. Stürmer, Straßburg i. Kr.
In Mannheim: Adr. Schmidt, L. Harburger, W. Finken, Gg. Engel, Leop. Loyl, Gg. Heilmann, J. M. Gerdin, J. Köhler, F. Marz, Anton Aug. Wandler, Jan. Gress, M. Hahn & Co., H. H. Schmidt, J. F. Langhans.

Billige Bezugsquelle für gute Herrenstoffe.

Tuchlager
E 1, 10.

A. Jander

F 2, 14 Planken P 2, 14 gegenüber der Hauptpost

GUMMI-STEMPEL

GRAVIR-ANSTALT
A. JANDER
MANNHEIM

Flombierzangen u. viele Nummeraturen.

Flügel u. Pianinos BERDUX

Hof-Pianofabrik
Anerkannt
erstklassige Fabrikat.

Alleinige Niederlage für Mannheim u. Umgebung:
A. Donecker,
L. 1, 2. 6143.

Jedes Brautpaar erhält eine geschaltete schwarzwälder Uhr gratis.

Masken.

Schöne Damenmasken
billig zu verkaufen. 21075
F 5, 22, 3. Stock.

Verkauf.

Säbeler in guter Lage in der neuen Dierbachstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen suchen.

Zun er verheirateter Mann (Kassenschriftführer) mit guten Kenntn., sucht Stelle als Kassenschriftführer oder Portier bis 15. März, oder 1. April. Will auch auswärts. Offert. unter Nr. 9832 an die Exped. d. St. erbeten.

Verkauf.

Säbeler in guter Lage in der neuen Dierbachstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verkauf.

Säbeler in guter Lage in der neuen Dierbachstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verkauf.

Säbeler in guter Lage in der neuen Dierbachstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verkauf.

Säbeler in guter Lage in der neuen Dierbachstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verkauf.

Säbeler in guter Lage in der neuen Dierbachstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verkauf.

Säbeler in guter Lage in der neuen Dierbachstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verkauf.

Säbeler in guter Lage in der neuen Dierbachstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verkauf.

Säbeler in guter Lage in der neuen Dierbachstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verkauf.

Säbeler in guter Lage in der neuen Dierbachstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verkauf.

Säbeler in guter Lage in der neuen Dierbachstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verkauf.

Säbeler in guter Lage in der neuen Dierbachstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verkauf.

Säbeler in guter Lage in der neuen Dierbachstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verkauf.

Säbeler in guter Lage in der neuen Dierbachstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84